Interpellation Joël Thüring betreffend „Sperrung St. Alban-Graben für den Autoverkehr und Verkehrskollaps am Aeschenplatz: Realitätsverlust in der Basler Verwaltung?“

Mit Medienmitteilung vom 5.11.26 kündigt das Bau- und Verkehrsdepartement (BVD) eine neue Verkehrsführung im Bereich Bankverein an. Autos dürfen künftig nicht mehr vom St. Alban-Graben durch die Elisabethenstrasse in Richtung Bahnhof SBB fahren. Stattdessen wird der Verkehr über die Dufourstrasse, den Aeschenplatz und den Aeschengraben umgeleitet. Damit setzt die Regierung um, was die linke Mehrheit von SP, Grünen, BastA! und GLP beschlossen hat (Anzug J.-L. Perret, SP).

Bemerkenswert in der Medienmitteilung des BVD ist dieser Satz: *«Es wird zwar zu Mehrverkehr in der Dufourstrasse und im Aeschengraben kommen. Aber sowohl der heutige wie auch der künftige Aeschenplatz können den Mehrverkehr verkraften.»* Diese Aussage ist angesichts der tatsächlichen Verkehrsverhältnisse am Aeschenplatz nicht nachvollziehbar. Es stellt sich die Frage nach einem Realitätsverlust in der Verwaltung.

Jeder weiss: Der Aeschenplatz gehört zu den stark belasteten Verkehrsknotenpunkten. Insbesondere während der Hauptverkehrszeiten kommt es zu erheblichen Rückstaus, Wartezeiten und stockendem Verkehr. Nicht selten staut sich der Verkehr auf allen Seiten des Aeschenplatzes bis weit in die angrenzenden Strassen zurück.

Eine theoretische Modellrechnung mag zum Ergebnis kommen, dass eine bestimmte Anzahl zusätzlicher Fahrzeuge rechnerisch noch bewältigt werden kann. Mit der Realität auf der Strasse – dies sieht man zu den Stosszeiten Tag für Tag am Aeschenplatz - muss dies nicht übereinstimmen. Entscheidend ist nicht, was ein von Beamten behauptetes Verkehrsmodell auf dem Papier ausweist, sondern wie sich die tatsächliche Situation verhält.

Wenn also bereits heute regelmässig alle Verkehrsteilnehmer am Aeschenplatz im Stau stehen, Kreuzungen blockiert werden und Rückstaus bis in benachbarte Strassen reichen, stellt sich die Frage, wie das BVD behaupten kann, dieser Verkehrsknotenpunkt könne noch Mehrverkehr aufnehmen.

Hinzu kommt, dass zusätzliche Ausweichmöglichkeiten eingeschränkt werden. So soll auch der Durchgangsverkehr durch das Brunngässlein unterbunden werden. Damit wird der Verkehr noch stärker auf den Aeschenplatz konzentriert, anstatt bestehende Engpässe zu entschärfen.

Da pauschale Beschwichtigungen nicht ausreichend sind, ersuche ich den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie kommt die Regierung angesichts der regelmässig auftretenden Verkehrsüberlastungen am Aeschenplatz zur Schlussfolgerung, dass dieser Verkehrsknotenpunkt zusätzlichen Verkehr verkraften könne?
2. Ist ihm bekannt, dass es am Aeschenplatz bereits heute insbesondere während der Hauptverkehrszeiten regelmässig zu erheblichen Rückstaus und stockendem Verkehr kommt?
3. Was genau wird unter der Aussage verstanden, der Aeschenplatz könne den Mehrverkehr «verkraften»?
4. Wurden die prognostizierten Verkehrsbelastungen anhand der tatsächlichen Verkehrssituation vor Ort überprüft und dabei insbesondere die heutigen Rückstaulängen, Wartezeiten, Verkehrsbehinderungen und bereits bestehenden Überlastungen in die Berechnungen einbezogen? Falls ja, mit welchen Ergebnissen? Falls nein, weshalb nicht?
5. Welche Auswirkungen erwartet er auf den öffentlichen Verkehr, insbesondere auf die Tram- und Buslinien, die den Aeschenplatz passieren? Mit welchen zusätzlichen Behinderungen und Verspätungen ist aufgrund des prognostizierten Mehrverkehrs zu rechnen?
6. Ist der Regierungsrat bereit, sämtliche aktuellen Verkehrsgutachten, Modellrechnungen, Verkehrszählungen und Kapazitätsnachweise offenzulegen, auf deren Grundlage das BVD öffentlich behauptet, der Aeschenplatz könne den zusätzlichen Verkehr verkraften? Falls nein, weshalb nicht?

Joël Thüring